



Nr. 251. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 91. Jahrgang.

Veröffentlichungswort: Smal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 10 Bfg., außerhalb desselben 12 Bfg., Restanten 25 Bfg. Schluss für Anzeigenannahme 3 Uhr vormittags. Fernspr. 9. Donnerstag, den 26. Oktober 1916. Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtpost Mt. 1.50 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbortbezug Mt. 1.40 im Fernverkehr Mt. 1.50. Beiliegend in Württemberg 9 Bfg.

Cernavoda genommen.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen. Gegen Rumänien.

In bemerkenswerter Weise stellt der deutsche Tagesbericht fest, daß mit der Einnahme von Cernavoda die russisch-rumänische Armee ihrer letzten Bahnverbindung beraubt und damit ein ungemein wichtiger Erfolg erzielt sei. Die deutschen Heeresberichte sind sonst nicht auf einen schwungvollen Ton gestimmt, und deshalb dürfen wir das Erreichte auch als außerordentliches Ereignis betrachten. Der Bericht stellt fest, daß nun auch die russisch-rumänische Armee in der Dobrudscha ihrer letzten Bahnverbindung beraubt sei. Das ist natürlich in anbeacht der heutigen riesigen Bedürfnisse der Heere von großer Wichtigkeit, daß sie auf schnellem Weg mit allem versorgt werden können. Nun ist also die Hauptbahn Konstanza-Cernavoda in unsere Hände, und ebenso kann die Bahn, die von Medjidia nach Galatz geht, von dem rumänischen Heer nicht mehr benützt werden, weil unsere Kavallerie schon bis Kara Murat (20 Kilometer nördlich von Medjidia) vorgestoßen ist, und natürlich die Bahnlinie in Besitz genommen hat, wie unser Heeresbericht gestern meldete. Der rechte Flügel der feindlichen Armee, der nun auch Cernavoda ausgegeben hat, befindet sich infolge unseres raschen Vorgehens im Zentrum der Front in sehr gefährlicher Lage, da ihm eine Umfassung von Cara Murat her droht, die ihn gegen die Donau hin drängen würde. Denn es ist doch kaum anzunehmen, daß die feindliche Hauptmacht bei der Aufgabe von Cernavoda über die Brücke gegangen ist, und so überhaupt den Anschluß an die Dobrudschafront abgegeben hätte. Dieser rechte, an die Donau sich anlehende feindliche Flügel befände sich also, falls er nicht seine Rückzugsbewegungen so schnell wie möglich zu bewerkstelligen weiß, in einer argen Klemme, denn ein Uebersetzen über die dort arg versperrte Donau ist nicht möglich. Die Cernavoda-Brücke, falls sie überhaupt noch existiert, aber ist der einzige Weg über die Donau bis Galatz. So versteht man, daß unser Heeresbericht nicht zuviel sagte, als er den Sieg in der Dobrudscha als ungemein wichtigen Erfolg charakterisierte. Wir sind jetzt im Besitz des wertvollsten Teils der rumänischen Dobrudscha, weiter nördlich bis zur Donaumündung kommt nur meistens Sumpfland, die feindlichen Dobrudschaheere aber befinden sich in vollem Rückzug. Warum aber die Entente in höchster Erregung ist, das hängt auch mit dem gleichzeitigen raschen Fortschreiten unserer Gegenoffensive in Siebenbürgen zusammen. Falkenhayns Heere haben die wichtigsten Uebergangsstellen über die transylvanischen Alpen nach Rumänien erklämpft. Sie stehen südlich von Kronstadt auf rumänischem Boden, sie haben im Zentrum der Front den roten Turmpaß erzwungen, schon nördlich der etwa 60 Kilometer davon entfernten rumänischen Stadt Campolung Fortschritte gemacht, und sie haben auf dem rechten Flügel den Vulkanpaß den Rumänen entrissen. Der Vormarsch gegen Nordrumänien ist also im Gange. Man begreift nun, warum die öffentliche Meinung in den Ententeländern nach Hilfe für Rumänien ruft, und die Entente-minister um Auskunft über die zu unternehmenden Schritte täglich angegangen werden. Lloyd George hat ja erklärt, es werde den Rumänen jede mögliche Unterstützung gebracht werden, aber natürlich könne er sich über die Art der Hilfeleistung nicht aussprechen. Die englische Presse wird direkt ausfällig gegen die Russen, weil sie an den rumänischen Niederlagen schuldig seien, und giebt ihrem Pessimismus über die mögliche Entwicklung unverhohlenen Ausdruck. Wie aber den Rumänen geholfen werden soll, darüber hört man noch nichts. Es wird natürlich größere Aktivität der Salonikiarmee und der Russen gefordert, die zu Gunsten der Rumänen auf ihre Pläne in Galizien verzichten sollen, vielleicht greift man auch wieder zu dem Mittel der allgemeinen Offensive an den andern Fronten, um die Vierbundmächte zu zwingen, Truppen von Rumänien wegzuziehen. Die französischen Angriffe bei Verdun scheinen eine solche Absicht zu verraten.

Die Ergebnisse des deutschen Seekriegs im September. (W.B.) Berlin, 25. Okt. Amtlich wird mitgeteilt: Im Monat September sind 141 feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 182 000 Bruttoregistertonnen von Unterseebooten der Mittelmächte versenkt, aufgebracht oder durch Minen verloren gegangen. 13 Kapitäne feindlicher Schiffe sind gefangen genommen und 3 Geschütze bewaffneter Handelsdampfer erbeutet. Ferner sind 39 neutrale Handelsfahrzeuge mit insgesamt 72 600 Tonnen wegen Beförderung von Baumware zum Feind versenkt.

England und die Friedensbedingungen. (W.B.) Berlin, 26. Okt. Der englische Ministerpräsident würde sehr gut tun, schreibt laut „Berliner Lokalanzeiger“ die „Westminster Gazette“, in klar und fest umrissener Form die wirklichen Friedensbedingungen der Alliierten auf dem bevorstehenden Vorkonferenz-Bankett am 4. November bekannt zu geben. — (Wenn man weiß, daß die „Westminster Gazette“ der Regierung sehr nahe steht, so mutet diese Aufforderung immerhin eigentümlich an. Die Schriftl.)

Mit starken Kräften haben die Feinde gegen Nordosten einen Vorstoß auf das Fort Douaumont unternommen, und sich auch in den Besitz des brennenden Panzerwerks zu setzen vermocht. Der Kampf ist noch im Gange. Der taktische Erfolg wird wahrscheinlich wieder zu ausschweifenden Hoffnungen benützt werden. Aber solche Lokalesfolge sind ohne Einfluß auf die gesamte strategische Lage, deren Brennpunkt jetzt auf den rumänischen Kriegsschauplätzen liegt.

Die amtliche deutsche Meldung. Ein französischer Angriff gegen das Fort Douaumont (nordöstlich von Verdun). Der rumänische Donaubrückenkopf in der Dobrudscha, Cernavoda, genommen.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 25. Okt. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarshalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: Infolge regnerischer Witterung hat gestern die Gefechtsstätigkeit im Sommegebiet nachgelassen, das Artilleriefeuer steigerte sich nur zeitweilig. In den Abendstunden sind französische Teilangriffe auf der Linie des Boesef-Rancourt vor unsern Hindernissen verlustreich und ergebnislos zusammengebrochen.

Front des deutschen Kronprinzen: An der Nordostfront hat ein französischer Angriff bis zum brennenden Fort Douaumont Boden gewonnen. Die Kampfhandlung dauert an.

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern: Ein Gasangriff der Russen an der Szara mihlang, ebenso blieb einem Angriff russischer Bataillone bei Kol. Ostrow (nordwestlich von Rud) jeglicher Erfolg versagt.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Im Südteil der Waldarpaten blieben bei Gefechten minderen Umfangs die gewonnenen Höhenstellungen in unserem Besitz.

An der Ostfront von Siebenbürgen hat sich bei örtlichen Kämpfen die Lage nicht verändert. Nördlich von Campolung machte unser Angriff Fortschritte. Der Vulkanpaß ist von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen gesäubert worden.

Balkankriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarshalls von Madens: Die Verfolgung

geht planmäßig weiter. Cernavoda ist heute früh genommen. Einzelheiten sind noch nicht bekannt geworden. Damit ist die in der Dobrudscha operierende rumänisch-russische Armee ihrer letzten Bahnverbindung beraubt und ein ungemein wichtiger Erfolg erzielt.

An der mazedonischen Front herrscht Ruhe. Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der bulgarische Bericht.

(W.B. Sofia, 26. Okt. (Generalstabsbericht vom 25. Oktober.) Mazedonische Front: Es ist keine Aenderung in der Lage eingetreten. Südlich vom Prespasse auf dem Wege zwischen der Ortschaft Zvezda und dem Orte Bilkista kam es zwischen unserer Kavallerie und feindlichen Aufklärungsabteilungen zu einem Zusammenstoß. Auf der ganzen Front vom Prespasse bis zum Megäischen Meer schwächerer Artilleriekampf und Geschieße zwischen Aufklärerabteilungen. An der Küste des Megäischen Meeres hat ein feindliches Torpedoboot die Küste westlich von Maronia erfolglos beschossen. — Rumänische Front: In der Dobrudscha verfolgen die verbündeten Truppen den Feind. Am Abend des 24. d. M. erreichten sie die Linie Taschavlu-See-Höhe 177 (westlich der Ortschaften Ester-Dobabantu-Tokomat-Cote 126 bei Tescea)-Höhe 114-Höhe 107-Mevila-Mossu-Oprea-Kokurteni. Heute früh hat die 1. Infanteriedivision (Sofia) Cernavoda genommen. Die Verfolgung dauert fort. — Die in Constanza gemachte Beute ist beträchtlich. Sie beträgt 500 Wagen und mehrere Lokomotiven (Der Bahnhof ist unbeschädigt geblieben), zahlreiche Petroleumbehälter (fast sämtlich gefüllt), Schuppen am Hafen und Magazine, gleichfalls mit Waren gefüllt, und im Hafen selbst eine Flotte von 70 türkischen Fahrzeugen, die von den Rumänen zurückbehalten worden waren. — Längs der Donau Ruhe.

Zum Sieg in der Dobrudscha.

Frankfurt, 25. Okt. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Wien: Einer Sofioter Meldung des „Neuen Wiener Tageblatts“ zufolge befindet sich das russisch-rumänische Heer in vollkommenem Rückzug, der teilweise fluchtartigen Charakter annahm. Die Beute an Material ist riesig. Ungeheure Mehlvorräte fielen in die Hand des Siegers. Die rücksichtslose Verfolgung des Feindes kennzeichnet die energische zielbewusste Oberleitung, die es ermöglicht, die Niederlage des Feindes zu einem vollständigen Zusammenbruch zu gestalten. In dem unser rechter Flügel eine Schwenkung von 45 Grad machte, rollte er die linke Flanke des Gegners auf und warf die geschlagenen Truppen dieses Flügels auf das Zentrum. Die russisch-rumänische Armee ist nun bei Cernavoda zusammengedrängt und dort in eine Lage gebracht, die sie großer Gefahr aussetzt. — Nach den Berichten der bulgarischen Militärkreise schlugen sich neben den bulgarischen und deutschen Truppen auch die Türken hervorragend. Sie kämpften auf dem rechten Flügel mit Eifer, während sich die Bulgaren auf dem linken Flügel bewundernswürdig verhielten und die Deutschen im Kern mit ihrem unerwüthlichen Kampfsgeist ein neues Ruhmesblatt pflückten. Vor dem Fall von Cernavoda standen die verbündeten Truppen zur Donau in einem Winkel von 130 Grad. Die Festung Cernavoda stand unter heftigster Beschießung. Ein Teil der geschlagenen russisch-rumänischen Truppen flüchtete aus Constanza gegen Tulcea, eifrig verfolgt von den verbündeten Truppen. Mit höchster Spannung erwartete man hier die Nachricht von dem Fall von Cernavoda, da die dort aufgestapelten reichen Vorräte von den Rumänen nicht mehr fortgeschafft werden konnten. Die Brücke hatte bei den Fliegerangriffen empfindlichen Schaden genommen, besonders an den Teilen, die jenseits der Donau über das Sumpfbereich führt.

Typische Wallausprüche.

Wer ein Haus kauft, kauft die Wanaen mit. (Montenegrinisch.)
 Wenn dich alles verläßt, deine Läuse bleiben dir. (Montenegrinisch.)
 Wer sich morgens in die Hand schneuzt, kann noch abends an des Fürsten Tafel sitzen. (Montenegrinisch.)
 Nicht immer leistet der die tüchtigste Arbeit, der sich am stärksten in die Hand spuckt. (Bulgarisch.)
 Wenn ein Pope ein Lamm gestohlen hat, so gibt er sich selbst die Absolution. (Bulgarisch.)
 Wenn ein Malache stinkt, so muß er noch nicht tot sein. (Bulgarisch.)
 Wenn sich die Läuse von Gurken nähren, Wird eine Junge den Alten begehren. (Griechisch.)

Aus Stadt und Land.

Calw, den 26. Oktober 1916.

Arlegt Verluste des Oberamts Calw.

Aus der württembergischen Verlustliste Nr. 485 und 486.
Genadier-Regiment Nr. 119, Stuttgart. Schmid, Theodor, Dachtel, verl. b. d. Tr., (Nicht. gem.) — Schönberg, Hermann, Weidertadt D. Leonberg, schw. verw. — Bacher, Wilhelm, Ulff, Gillingen D. Nagold, l. verw. — Brommer, Wilhelm, D. Prösch, l. verw. — Adion, Karl, Maslmühle, inf. Verm. gest. — Hiller, Hermann, Weidertadt D. Leonberg, l. verw. — Schmidt, Gottlieb, Monakam, v. w. l. Gelsig. — Scheltinger, Friedrich, Sulz D. Nagold, verw. — Ebercher, Martin, Monakam, inf. Verm. gest. — Krauß, Viktor, Ulff, Ernstmühl, l. verw. — Rathfelder, Emil, Ostheim, in Gelsig. — Blach, Jakob, Ein. d. R., W. bulsch, gef. — Kwonath, Friedrich, Gelsig, Stammheim, l. verw. — Koller, Georg, Neubulach, verw.
Infanterie-Regiment Nr. 121, Ludwigsburg. Frey, Hermann, B. selbst, D. Kemptronn, in Gelsig.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 121. Paulus, Friedrich, Gillingen D. Nagold, verl.
Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 124. Walz, Christan, Ebelberg, l. verw.
Infanterie-Regiment Nr. 125, Stuttgart. Burkhardt, Georg, Ulff, Würzbach, verw. in Gelsig. — Grohmann, Christian, Nidthalben, in Gelsig. — Widmayer, Gottlieb, Breitenberg, verw. — Grohmann, Johann, Kranke, Dillenronn, verw. — Kerschler, Karl, Gelsig, Müllingen, verw. in Gelsig. — Schwarz, Karl, Gillingen, in Gelsig.
Verichtigungen.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 119. Zu Verlustliste Nr. 47: Es ist zu streichen, weil irrtümlich gemeldet: Schöhardt, Joh. Georg, Breitenberg, gef., sowie die in V. L. 437 hiezu ergangene Verichtigung.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 122. Zu Verlustliste Nr. 464: Lörcher, Ludwig, Weidertadt D. Leonberg, bisher schw. verw., auch verm.
Infanterie-Regiment Nr. 126, Straßburg. Zu Verlustliste Nr. 2: Es ist zu streichen, weil irrtümlich gemeldet: Repper, Georg, Emberg, verm., sowie die in V. L. 316 hiezu ergangene Verichtigung.

† Altburg, 26. Okt. Der Herr Pfarrer Eidenbenz, welcher seit 1902 die hiesige Pfarrstelle verwaltet hat, wird am

22. November die Gemeinde verlassen, um die ihm übertragene Pfarrei Mönchingen, Dekanats Leonberg, zu übernehmen. Da der Herr Pfarrer in der Gemeinde wie bei seinen Amtsgenossen, deren Diözesanvereinsvorstand er war, sehr beliebt gewesen ist, so wird sein Weggang allgemein bedauert.

(S. B.) Pforzheim, 25. Okt. Der hiesige Bürgerausschuß besprach gestern abend fast zwei Stunden lang Lebensmittelfragen, wobei besonders auch der Umstand zur Sprache kam, daß Pforzheim so sehr auf das württembergische Hinterland angewiesen ist und daß die Hemmungen der Zufuhr aus Württemberg böses Blut machen. Es wurde gewünscht, daß namentlich die unteren württembergischen Organe die Verordnungen wegen Lebensmittelausfuhr nicht kleinlich handhaben und nicht jedem Arbeiter, der hierher kommt, sozusagen an der Grenze in die Tasche gucken. Auch wurde die mangelhafte Ueberweisung von Lebensmitteln von der Stuttgarter Lebensmittelzentrale hieher beklagt. Der Ausschuß faßte eine entsprechende Resolution.

(S. B.) Stuttgart, 25. Okt. (Todesfall.) Der Oberstallmeister des Königs, Graf Hugo von Montgelas, ist heute nach längerer Krankheit gestorben. Bei Kriegsausbruch mit der Führung eines Kavallerieregiments betraut, weite Graf Montgelas fast zwei Jahre im Felde, bis ihn ein Magenübel zwang, zurückzukehren. Nach längerem Leiden suchte er vergeblich Heilung im Karl Olga-Krankenhaus und ist untermehr im Alter von fast 51 Jahren gestorben. Er hinterläßt eine Witwe und drei unmündige Kinder.

Stuttgart, 25. Okt. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Dem königlich württembergischen Ministerpräsidenten Dr. Freiherr von Weizsäcker wurde das Großkreuz des Roten Adlerordens verliehen.

(S. B.) Braudenheim, 25. Okt. Stadtschultheiß Bendel teilte in der letzten Sitzung des Gemeinderats mit, daß von einem Bankgeschäft in Heilbronn die Nachricht eingegangen sei, daß der in San Francisco ansässige Braudenheimer Bürgersohn Henry Müller-Kreiser dort gestorben und seiner Geburtsgemeinde Braudenheim ein Vermächtnis von hunderttausend Mark hinterlassen habe.

Das Lächeln.*)

Es gibt so trübe Tage voll Wehmut und voll Klage, wie ohne Glanz und Schein — und doch mit einmal zage schleicht sich ein Lächeln schüchtern ein.
 Es steht wie in den Ecken und ist kaum zu entdecken, ist ganz wie ohne Grund — und löst sich doch nicht schrecken von dem noch schmerzverzognen Mund.
 Du bist so mundgerissen, willst noch von ihm nicht wissen und wendest dich davon — und steht mit Haupt und Fäßen doch ganz in seinem Leuchten schon.

* Das Gedicht ist aus dem Gedichtband von Bill Wespers „Der blühende Baum.“

Büchertisch.

Württembergischer Reisekalender heißt der neue Abreißkalender, der soeben im Verlag von Hugo Matthäus in Stuttgart für das Jahr 1917 erstmals erschienen ist. Wir sind überrascht von dem stattlichen Umfang dieses Kalenders, der 400 Blattseiten umfaßt und nur zwei Mark kostet. Die Blockgröße des Kalenders ist 140x220 mm und jeder Tag zeigt uns eine andere Ansicht aus dem herrlichen Schwabenlande. Beigegeben sind außerdem eine Anzahl Ueberflugskarten und Wanderpläne. Zum Wandern will der Kalender anregen, die Schönheiten Württembergs will er seinem Leser zeigen, bei ihm schon Gesehenes wieder auffrischen und ihn einladen, hier im Bilde Geschautes noch persönlich in Augenschein zu nehmen. Das Württemberger Land, das nicht mit Unrecht als die Perle des Deutschen Reiches gilt, bietet an Naturschönheiten so viel Sehenswertes, daß wir nicht zuviel behaupten, wenn wir sagen: diese Schönheiten muß man gesehen haben. Reich an Burgen und Schlössern, Bergen und Tälern, sind wir gleich entzückt, ob wir uns in Gedanken in das schöne Donau- oder Neckartal, in die schwäbische Alb oder in den Schwarzwald, ins Allgäu oder an den Bodensee usw. versetzt finden. Von allem, was wir zu Gesicht bekommen, sind wir gleich hoch befriedigt und hegen bei Durchsicht der einzelnen Blätter nur den einen Wunsch, so bald wie möglich die Schönheiten in natura zu sehen.

Schwäbisches Heimatbuch 1917. Herausgegeben vom Bund für Heimatbuch in Württemberg und Hohenzollern. Gabe für die Bundesmitglieder. Im Buchhandel M. 3.50. Das Schwäbische Heimatbuch ist schon eine Reihe von Jahren in Tausenden von württembergischen Familien ein gern gesehener Gast geworden. Dieses Jahr ist es aus Anlaß des Jubiläums unseres Königs besonders schön und sorgfältig ausgestattet. Das persönliche Wappen unseres Königs in prachtvollem Vierfarbendruck nach künstlerischem Entwurf steht an der Spitze. Im Buche selbst reihen sich an zahlreiche Aufsätze über neuzeitliche heimische Künstler und Kunstfragen solche, welche die Eigenart und den Glanz altwürttembergischer Kunst und Kultur behandeln. Da finden sich neben einer geistreichen Abhandlung über Schwäbische Stammeskultur im allgemeinen Aufsätze über Natur- und Landschaftsbilder, deren eigenartige Reize teilweise noch sehr wenig bekannt sind. Bekannte Kunstschriftsteller und Forscher unseres Landes wetteifern hier miteinander durch Fülle des Wissens, Reichtum der Gedanken und Feinheit der Sprache dieser mannigfaltige Text ist durch eine reiche Folge von Abbildungen belebt, die teils nach Künstlerzeichnungen und Gemälden, teils nach sorgfältig ausgewählten Lichtbildern gefertigt sind. Neben dem farbigen Wappen ist ein weiteres farbiges Bild — Landschaftsstimmung am Federsee, eine Gabe des Bundes für Vogelschutz — beigegeben. Zahlreiche Abbildungen von württembergischen Wappen, Bauwerken, Landschaften, Kunstergewerkschaften schließen sich an. Jedem Württemberger daheim und draußen wird beim Betrachten all dieser Heimatbilder das Herz ausgehen. Am Schwäbischen Heimatbuch als ganzem aber wird kein Württemberger mehr vorbeigehen können, dem sein Land nicht nur ein geographischer Begriff ist, sondern für den es eine geistige Stammesgemeinschaft bedeutet.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seilmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei Calw.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Stadtschultheißenamt Calw.

Von morgen Freitag ab kann bei: Häußler, Steck, Kurz, Falmon, Vinçon, Serva, Sachs, Feldweg, Pfannkuch, Cousum, Furg, Rühle, Stachel, Nonnenmacher, Lamparter, Wörsch, Dreiß, Luz Ad.

Suppengerste

ohne Lebensmittelmarken, das Pfund zu 30 Pfg. gekauft werden.

Ebenso dürfen die Kaufleute, die von den letzten Verkäufen übrig gebliebenen:

Leinwaren, Gries, Haferstrohen, Grünkern, Erbsen und Bohnen ohne Lebensmittelmarken

verkauft werden. Calw, den 26. Oktober 1916. Stadtschultheißenamt: A. D. Dreiß.

Heute Goldankaufstag von 2—5 Uhr.

Zwieselstein. Mehrere 100 schöne gelbe **Rohraben,** auch zentnerweise, verkauft August Großmann.
Zwieselstein. Ein Paar **Läufer-Schweine** verkauft Ernst Rothfuß.

Unterreichensbach. Im Wege der Zwangsversteigerung

verkauft am Samstag, den 28. ds., nachmittags 1 Uhr, gegen bare Bezahlung:

- 1 Büschdwan, 1 eichn. Zimmerbüffet, 1 Ovaltisch, 6 eichene Sessel mit Rohrroten, 1 Kleiderschrank, mußbaumjourniert, 1 Baderinrichtung (Ofen und Wanne).
- Zusammenkunft beim Rathaus. Ohngemach, Gerichtsvollzieher beim Rgl. Amtsgericht Calw.

Kernobstbäume,

(Hoch- und Halbhochstämme), **Pyramiden** in den besten hier erprobten Sorten, in hoher Lage am Plage gezogen, **Steinobst** in verschiedenen Sorten, **Stachel- und Johannisbeersträucher** gute Ware hat zu verkaufen W. Pfommer, Baumwart, Weitenbach.

Eine echte Menzeng. **Altkörb-Züher** morgen Ender, billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Die **Spar- u. Vorschussbank Calw** eingetragene Genossenschaft m. b. H. **Agentur der Württemberg. Notenbank** empfiehlt ihre Dienste zur Besorgung der ins Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere:

a) für Mitglieder:
 Gewährung von Credit in laufender Rechnung.
 Gewährung von Vorschüssen gegen Hinterlegung von Effekten, gegen Hypothek und Bürgschaft.
 Diskontierung von Wechseln.

b) für Jedermann (als auch für Nichtmitglieder):
 Ankauf von Schecks.
 An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art.
 Einlösung sämtlicher Coupons und ausländischen Geldsorten.
 Vermietung sicherer Schrankfächer (Safes) unter Mitverschluss des Mieters.
 Eröffnung verzinslicher Scheck-Contis.
 Annahme von Kapitalien in jedem Betrag als Anlehen auf Schuldschein oder als Spareinlagen.